

(Vom Alter; ⁶⁵ Jahre alt).

...Das Mach Ihnen aus Anlass des Auftockens Ostwalds in London geschrie-
ben hat, freute uns ausserordentlich, mehr aber noch die Mit-
teilung, dass Ihre Berufung auf eine Lehrkanzel an der böhmischen Technik
für Sie in Sicht ist und wir beglückwünschen Sie aufs herzlichste
und wärmste dazu, möge nun Ihre Entscheidung in der Frage ausfallen
wie sie wolle. Sie haben nun freilich noch beträchtliche Wartezeit
, das erreicht, was das Ideal Ihrer Studienjahre war, und es gewährt mir
speziell die Befriedigung, das meine Voraussage endlich doch eingetroffen
ist.

Als Sie einmal noch als Techniker in ziemlich gedrückter Stimmung
zu mir kamen
zu mir kamen
hältnissen fr
in die Praxis
da sagte ich
teren nicht a
währendem Umwe
mit Ihrer Ber
binden. Das ha
allerdings un
und der Erfol
die Bedenken
bensstellung
Sie,, Ihre Lie
am meistem Ih

50

9.4.05.

Lieber Freund!

Vor allem Danke ich Ihnen und allen Ihren Lieben vielmals
und binigst für die so jubelnd beglückwünschenden Worte
vom 19. März, sowie für die Versicherung warum Freude
zu mir und meiner Familie, die übrigens durchaus gegen-
ständig ist. Nur einen Punkt muß ich richtig stellen. Sie
sagen mir Alles ein „jeßt“ wirklich schon langsam heran-
nahendes. Lieber Freund, wenn man ein 64. Lebensjahr
steht, da nahet das Alter nicht mehr erst langsam heran,
da ist man schon mitten drin. Aber Gott Lob, es treibt
mich bis jeßt nicht und ich möchte es mir mitunter
am liebsten selbst nicht glauben, daß ich schon so alt bin,
wenn nicht die Taufscheine sind, man wird geleglich Sprache
führt. Galt das Wort: „Man ist nur so alt, als man sich
fühlt“, bruchlos, so könnte ich recht zufrieden sein,
obwohl es ein wenig Mahnungen, daran doch nicht fehlt,
ich sei über die erste Hälfte hinaus.
Nach Emil hat mich mit ganz herzlichem und einem
Briefpunkt, in dem er mir und seiner Bräuterei Wünsche
auspricht. Ich werde ihm nächstens antworten, bitte aber

ender Ver -
annehmen,
ntsagen sollen,
ei den letz-
esem länger
, wenn Sie
rbeiten ver-
ter Energie,
aben, getan,
en vollkommen
chsel der Le-
Tatsache für
langen, die

drlicher

er.

50 J.Richter an F.Wald 9.4. 1905.

(Vom Alter; ⁶⁷68. Jahre alt).

...Das Mach Ihnen aus Anlass des Aufstockens Ostwalds in London geschrieben hat, freute uns ausserordentlich, mehr aber noch die Mitteilung, dass Ihre Berufung auf eine Lehrkanzel an der böhmischen Technik für Sie in Sicht ist und wir beglückwünschen Sie aufs herzlichste und wärmste dazu, möge nun Ihre Entscheidung in der Frage ausfallen wie sie wolle. Sie haben nun freilich noch beträchtliche Wartezeit, das erreicht, was das Ideal Ihrer Studienjahre war, und es gewährt mir speziell die Befriedigung, das meine Voraussage endlich doch eingetroffen ist.

Als Sie einmal noch als Techniker in ziemlich gedrückter Stimmung zu mir kamen und mich unter Darlegung der immerhin zwingender Verhältnissen fragten, ob Sie das Ihnen gemachte Anerbieten annehmen, in die Praxis gehen, und damit Ihren Wissenschaftstraum entsagen sollen, da sagte ich Ihnen, Sie möchten ruhig das erstere tun, dabei den letzteren nicht aufgeben, es sei ganz wohl möglich auch auf diesem länger währendem Umwege einen akademischen Lehrstuhl zu erringen, wenn Sie mit Ihrer Berufstätigkeit fleissig theoretisches Weiterarbeiten verbinden. Das haben Sie nun redlich und mit bewunderungswerter Energie, allerdings unterstützt durch Ihre ungewöhnlichen Geistesgaben, getan, und der Erfolg ist spät, aber doch endlich da. Wir begreifen vollkommen die Bedenken, die Ihnen jetzt noch gegen einen solchen Wechsel der Lebensstellung aufsteigen, hoch erfreulich bleibt aber die Tatsache für Sie, Ihre Lieben und Freunde. Mögen Sie zu jener Wahl gelangen, die am meisten Ihrem Glücke entspricht!

.. und bin wie immer in alter unveränderlicher
Freundschaft

Ihr aufrichtiger

Jos. Richter.

9.4.05.

Lieber Freund!

Vor allem Danke ist Ihnen und allen Ihren Lieben vielmals
und innigst für die so überaus heglische Glückwünsche
zum 19. März, sowie für die Versicherung warum Feuniquay
zu mir und meiner Familie, die übrigens durchaus gegen-
seitig ist. Nur einen Punkt muß ich richtig stellen. Sie
nennen mein Alter ein „jezt wirklich schon langsam heran-
nahendes.“ Lieber Freund, wenn man im 64. Lebensjahre
steht, da naht das Alter nicht mehr erst langsam heran,
da ist man schon mitten drin. Aber, Gott Lob, es drückt
mich bis jetzt nicht und ich möchte es mir mitunter
am liebsten selbst nicht glauben, daß ich schon so alt bin,
wenn nicht die Taufscheine eine unwillkürliche Sprache
führen. Gälte das Wort: „Man ist nur so alt, als man sich
fühlt“, bruchst du, so könnte ich recht zufrieden sein,
obwohl es an kleinen Mackungen, daran doch nicht fehlt,
ich sei über die erste Blüte hinaus.

Auch Emil hat mich seit zum Josephstage mit einem
Brief beschenkt, in dem er mir seine und seine Bräute Wünsche
auspricht. Ich werde ihm nächstens antworten, bitte aber

ihnen vorläufig schon in ein edel heyligsten Dauth zu unsern Helde!
Zu unserer größten Freude konnten wir aus Ihrem lieben Schreiben
entnehmen, daß Sie sammtlich wohl da sind. Möge das immer so
bleiben! Auch über unsere Gesundheitsverhältnisse kann ich im Grunde
nichts Ungünstiges berichten. Wenn auch verschiedene kleine Entgleisungen
manchmal in der letzten Zeit nicht ausblieben, so kann doch keine
erworbene Erkrankung vor. Begrüßlicher wird waren besonders Katarhe
an der Tragenöffnung. Am meisten damit geplagt ist Anna. Kaum
ist sie ein verabschiedet, hat sie bereits wieder ein neues, was möglich
schlimmeres auf dem, was richtiges die Haste. Sie hoffentlich lebhaft
laboriert sie noch. Mutter hat sich wenigstens mit einem Schnupfen
beigelegt, aber ein vor sie sich schon lassen kann. Laura, ist mit einem
kleinen Eitel Hermaun, wie sind unsere Katarhe los. Bei lebhaftem
sah nebenbei die Beginn der Geschichte recht gefachelt aus. Es traten
Erscheinungen auf, die nur zu sehr die Ausbruch einer Diphttheris
fürchten ließen. Zum Glück wurde nur ein leichtes Husten mit
Schnupfen daraus und heute ist die Junge so munter wie je zuvor.
Marie hat ihrem fast alljährlichen Tribut an die Weichheit der Jahres-
zeit mit einer Angina abgeleitet, die sie 8 Tage aus dem Zimmer, teilweise
auch aus Bett ferrelte. Am lebhaften Donnerstag durfte sie zum erstenmal
wieder die Schule besuchen. In unserer besondern Freude hat sich aber
bei ihr die ganze Winter hindurch das Rheuma nicht gemeldet. Es wäre
ein außerordentliches Glück, wenn Sie energischer, fast hätte ich gesagt, Rößler,

Sie sind sich, in Torjahren, unterzogen hat, sie von Tiesum Leiden ganzlich befreit
haben sollter. Dapier hat Mutter namentlich bei jedem Witterungswechsel
ihren unrichtigen Scherzogen in dem rechten Anord. Endlich war unser Scherzogen
lockte an einem leichten gastrischen Fieber 3 Tage hochföhrig und eben
aufgehoben, als sie Hermann zu Bett bringen musste. Dort sind Sie
alles nur vorübergehende Fiebern, Sie ein allergisches histores Anwesenheit,
in Sie sind leben. Da ich übrigens nun schon ein mal von uns zu verzeihen
begonnen habe, obwohl Sie nicht sonderlich küpflich ist, so sind sogleich
auch noch einige für was lediglich erspente Mittelungen angeführt. Anson
gerade nun Einrechnung sind in nicht Sefin Siver Eigenhaft zurückgelassen
Dienstzeit ist endlich, günstig erledigt, zurück gekommen. Darnach
sind wir mit dem 16. Okt. d. J. zur Lection I. Klasse vor und abhalt
zugleich die 2. Quinquagesimalen. Merid, wurde eben ich die Hälfte ange-
wiesen. Laura hat uns am Schluss des 1. Semesters abermals ein
Zeugnis gebracht, Sie ganz auf die Höhe der besten vom Torjahre steht.
Nun aber zu Ihnen! Als wir in der Zeitung die Nachricht vom
Tode Direktors Beckmanns, von dem wir wussten, dass Sie mit ihm
befreundet seien, lasen, so thaten wir sofort an Sie und bemerkten
den Fall lebhaft, da wir daraus sehen konnten, es wäre Ihnen nahe
gehen. Dass damit jedoch eine stärke Umwälzung der Verhältnisse
verbunden ^{sein} und Ihnen daraus eine solche Last neuen und eigentlich
überflüssigen Arbeit erwachsen könnte, ahnten wir nicht. Gott Lob,
dass Sie jetzt für Sie vorüber und alles wieder in normale Bahnen
gelenkt ist. Würd sollten wir die Sache eben nur allenfalls um
einem Direktoriswechsel an einer Mittelschule vor und Sie gewinnen

7

des Kollegiums

jetzt die oblige Mitgliedschaft des Vertrauens und die Hochachtung
des neuen Vorstandes. - Dass Mack Ihnen aus Anlass des aufstrebenden
Ortwalds in London geschrieben hat, freut uns außerordentlich, mehr
aber noch die Mitteilung, dass Ihre Berufung auf eine Lehrkanzel
an der böhmischen Technikum für Sie in Sicht ist und wir beglückwünschen
Sie aufs herzlichste und warmste dazu, möge nun Ihre Entscheidung
in der Frage ausfallen wie Sie wolle. Sie haben nun, freilich noch
beträchtlicherer Wertigkeit, das erreicht, was das Ideal Ihrer Studienjahre
war und es gewährt mir speziell noch die Befriedigung, dass meine
Voraussage endlich doch eingetroffen ist. Als Sie einmal noch als
Techniker in ziemlich gedrückter Stimmung zu mir kamen und mich
unter Darlegung der in manchen zurückliegenden Jahren fragten, ob Sie
das Ihnen gemachte Ansuchen annehmen, in die Praxis gehen,
und damit Ihren Wissenschaftsstraumen entsagen sollen, da sagte ich
Ihnen, Sie möchten ruhig das erstere tun, dabei den letzteren nicht aufgeben,
es sei ganz wohl möglich, auch auf diesem allerwärts langgedauerten
Wenige einen akademischen Lehrstuhl zu erringen, wenn Sie mit
Ihrer Haupttätigkeit fleißig theoretische Arbeiten verbinde. Das haben
Sie nun redlich und mit bewundernswürdiger Energie, allerdings unterstützt
durch Ihre ungewöhnlichen Geistesgaben, getan und der Erfolg ist
spock, aber doch endlich da. Wie begreifbar vollkommen die Beweise,
die Ihnen jetzt noch gegen einen solchen Wechsel der Lebensstellung
aufsteigen, hoch respektlich bleibt aber die Tatsache für Sie, Ihre Lieben
und Freunde. Mögen Sie zu jener Wahl gelangen, Sie am meisten
Ihren Glück ausdrückt!

Mit diesem Wunsch nach dem für ein recht frohes Osterfest im
Tosin der Thürigen, sowie mit den herzlichsten Grüßen von uns allen
an Sie und Ihre Lieben, will ich schließen und bid, wir immer in
alter unverwundlicher Freundschaft

Ihr

Reichenberg, am 9. April 1905

Ausdrücklich
Prof. Ritter

51

11.4.05.



S. Wohlgeboren
Herrn Franz Walz,
Chefschlichter des Eisenwerkes

in

Kladno
bei Prag

52

G. 10. 06.



Lehrkanzel für chem. Technologie anorg. Stoffe
 an der k. k. technischen Hochschule Wien.

Gepflegter Jun
 F. Wald

Chef Chemiker des Eiswerks

Richter

Klarno
 Böhmen

J. Richter an F. Wald 11.2. 1907.

Vor allem nochmals von uns allen die freundlichsten und wärmsten Glückwünsche zu der so grundsteigender Wendung Ihres Lebensschicksales! So hatte sich denn doch meine einstige Prophezeiung erfüllt, freilich etwas spät und, nachdem ich selbst schon gemeint hatte, ein schlechter Prophet gewesen zu sein, da die Aussichten die sich Ihnen in Brünn eröffnet hatten, allmählich im Sande verrannten! Nun Prag wird Ihnen ~~gä~~denfalls als Ort Ihrer neuen Wirksamkeit lieber sein als Brünn und, wenn auch nach der materiellen Seite Ihnen die Stellung als Hochschulprofessor kaum mehr bieten wird als Ihre derzeitige in der Praxis so treten Sie doch Dank in einem Wirkungskreise, der Ihren Neigungen ungleich mehr entspricht und von Ihrer Studienzeit her das Ziel Ihrer Sehnsucht war. Mögen Sie in der neuen Stellung rech glücklich sein und in ihr vollste Befriedigung finden!

Ich wiederhole Ihnen auch meinen bereits lang ausgedrückten herzlichsten Dank für Ihre neusten Publikationen, die ich sofort mit dem lebhaftesten Interesse gelesen habe. Ich freue mich über die siegesfrohe Kampfesstimmung mit der Sie in die mehr polemischen Abhandlung in Ostwalds Zeitschrift Ihre beiden Gegner ~~abführten~~ abführten, dabei doch derselben einen sehr bedeutenden positiven Hintergrund gebend. Es war mir aber ebenso hochehrfroh, in dem Artikel aus der Chemikerzeitung zu finden, wie sehr Sie bereits Ihre Ideen auch Anfängern mundgerecht zu machen verstanden, was ihrer Verbreitung ~~nur~~ förderlich sein kann und Ihnen helfen wird sich rascher in der Allgemeinheit Bahn zu brechen. Darfsich, übrigens ein alter, freilich schon abge... Schulmeister eine Bemerkung dazu ~~erlauben?~~ erlauben? Mir scheint, die Schwierigkeit, welche sich ~~daz~~ Aufnahme Ihrer so genialen, die ganze Chemie auf neuen Boden stellenden Gedanken entgegenstellt, liege nicht in den paar Gleichungen, mit welchen dabei hantiert werden muss. Selbst wenn ich mir Realschüler als die "Anfänger" denke, an welche Sie in dem gedachten Absatz Ihre Worte richten, so müssen sie aus einigen linearen Gleichungen mit mehreren Unbekannten, diese zu bestimmen, oder man kann es sie in jenen Klassen, in welchen der mathematische Unterricht noch nicht so weit vorgeschritten ist, leicht lehren. Viel schwieriger scheint mir für solche Anfänger das ungemein allgemeinere, das ganze Gebiet der Wissenschaft, von der sie noch kaum Rudimente können, überschauende, abstrakte Denken zu sein.

Und Sie verhelfen der Sache sofort dadurch zu^{er} zu leichterer Verständlichkeit, dass Sie der allgemeinen abstrakten Entwicklung ein konkretes Beispiel folgen lassen. Wie wäre es, wenn Sie das umdrehen und mit einem oder noch besser einigen bestimmten Fällen beginnen und dann erst zu der so allgemeinen Fassung Ihres Problem aufsteigen würden? Ich verkenne nicht, dass Weg umständlicher wäre, da dann zuerst die Gleichungen für die besonderen Beispiele aufgestellt werden müssten, während sie sich so durch blosse Substitution durch die allgemeinen ganz einfach ergeben. Aber mir kommt es vor, dass damit der Auffassung und der leichteren Verständnis eine Brücke gebaut würde. Selbstverständlich wäre das eben nur bis Anfang an nötig, und es soll das ganze beileibe nicht etwa ein Rat sein, sondern nur eine Meinungs.. eines alten

53

11. 2. 07.

Lieber Freund!

Vor allem, nochmals von uns allen die herzlichste und warmste Glückwünsche zu der so grundstreichenden Wendung Ihres Lebensschicksales! So hatte sich dem Dicht mein einstige Prophezeiung erfüllt, freilich etwas spät und, nachdem ich selbst schon gemeint hatte, ein schlechter Prophet gewesen zu sein, da Sie kurz vorher sich Thun in Brinn öffnete hatten, allwählig im Lande waren. Nun, Thun ist Thun jedwefalls als Ort Ihrer neuen Wirkungskreis lieber nicht als Brinn und, wenn auch nach der mehrteiligen Seite Thun die Stellung des Hochschulpfessors kaum mehr brüderlich ist, als Ihre Tätigkeit in der Provinz, so haben Sie doch kaum in einem Währungs Kreis, da Thun Neigung hat, ungleich schwerer. Hören Sie in der neuen Stellung recht glücklich sind und in der vollen Befriedigung fristen!

Jede wiederholte Thun auch meinen Bericht lang angegriffen heftigen Dank für Ihre neuesten Publikationen, die ich sofort mit dem lebhaftesten Interesse gelesen habe. Ich freute mich über die siegesfrohen Kampfesstimmung mit der Sie in der neuen politischen Abhandlung in Ostwalds Zeitschrift Ihre besten Gegenübernahmen, dabei aber doch überall eine sehr bedeutende

Und Sie verhelfen der Sache sofort dadurch zu leichterem Verständlichkeit, dass Sie der allgemeinen abstrakten Entwicklung ein konkretes Beispiel folgen lassen. Wie wäre es, wenn Sie das umdrehen und mit einem oder noch besser einigen bestimmten Fällen beginnen und dann erst zu der so allgemeinen Fassung Ihres Problemes aufsteigen würden? Ich verkenne nicht, dass Weg umständlicher wäre, da dann zuerst die Gleichungen für die besonderen Beispiele aufgestellt werden müssten, während sie sich so durch blosse Substitution durch die allgemeinen ganz einfach ergeben. Aber mir kommt es vor, dass damit der Auffassung und der leichteren Verständnis eine Brücke gebaut würde. Selbstverständlich wäre das eben nur bis Anfang an nötig, und es soll das ganze beileibe nicht etwa ein Rat sein, sondern nur eine Meinung.. eines alten Freundes, die er Ihrer Überlegung empfiehlt.

Lieber Freund!

Vor allem nochmals von uns allen die freudigsten und vorwiegend
Glückwünsche zu der so grundstürzenden Wendung Ihres Lebens-
schicksales! So hatte sich dem doch meine einstige Prophezeiung
erfüllt, freilich etwas spät und, nachdem ich selbst schon gemeint
hatte, ein schlechter Prophet gewesen zu sein, da Sie kurzlich,
die sich Ihnen in Briefen öfters hatten, allmählich im Lande
verrammt. Nun, Prag wird Ihnen jedenfalls als Ort Ihrer
neuen Wirkthätigkeit lieber sein als Brünn und, wenn auch nach
der materiellen Seite Ihnen die Stellung als Hochschulpfarrer kaum
mehr bieten wird, als Ihre Singsitze in der Praxis, so treten Sie
doch kaum in einem Wirkungskreis, da Ihnen Neigungen, ungleich
mehr entspricht, als von Ihrer Pfrundzeit her das Ziel Ihrer
Schonzeit war. Mögen Sie in der neuen Stellung recht glücklich sein
und in der vollsten Befriedigung fristen!

Ich wiederhole Ihnen auch meinen bereits lang angebotenen
herzlichen Dank für Ihre neuesten Publikationen, da ich sofort
mit dem lebhaftesten Interesse gelesen habe. Ich freute mich über
die siegesfrohe Hauptstimme mit der Sie in der mehr
robustischen Abhandlung in Ostwald's Zeitschrift Ihre beiden
Gegner abführten, dabei aber doch Yourself einen sehr bedeutenden

positivem Hütergehalt gebend. Es war mir aber ebenso
hochzufrieden, in dem Artikel aus der Chemikergeitung zu
finden, wie sehr Sie bereits Ihre Tugend auch Aufzenger
mündgerecht zu machen verstehen, was ihrer Verbreitung nur
förderlich sein kann und ihnen helfen wird, sich rascher in
der Allgemeinheit bekannt zu machen. Darf sich übrigens ein
alter, freilich schon abgeduldeter Schulmeister sagen eine Be-
merkung erlauben? Mir scheint, die Schwierigkeit, welche sich
das Aufnehmen Ihrer so genialen, die ganze Chemie auf neuen
Prinzipien stützenden Gedanken entgegenstellt, liegt nicht in dem
paar Gleichungen, mit welchen Sie sich hantirt, sondern in dem
Selbst wenn ich mich Realist als die „Aufzenger“ Stelle,
an welche Sie in dem gedachten Aufsatz Ihre Worte richten,
so müßten sie aus einigen linearen Gleichungen mit mehreren
Unbekannten diese zu bestimmen hoffen, oder man kann es so
in jener Klasse, in welcher der mathematische Unterricht noch
nicht so weit vorgeschritten ist, leicht lehren. Viel schwieriger
scheint mir für solche Aufzenger das ungenügend allgemein,
das ganze Gebiet der Wärmelehre, von der die noch kaum
Reinreife können, überschauende abstrakte Dunkel zu sein.

Und Sie, verhelpen Sie Sache sofort durch zu leichter Ver-
ständlichkeit, daß Sie sich allgemein abstrakten Entwicklung
ein konkretes Beispiel folgen lassen. Wie wäre es, wenn Sie den
Spruch umdrehen und mit einem, das wohl besser einigen bestimmten
Fällen begründen und dann erst zu der so allgemeinen Fassung Ihres
Problems aufsteigen würden? Ich verkenne nicht, daß der Weg un-
ständlicher wäre, da dann zuerst die Gleichungen für die besonderen
Beispiele aufgestellt werden müßten, wodurch sie sich so durch bloße
Substitutionen in die allgemeinen ganz einfach ergäben. Aber mir kommt
es vor, daß durch die Auffassung und den leichter Vorleser ein
Stückel gebaut würde. Selbstverständlich wäre das eben auch bei der Aufzählung
nötig und es soll das Ganze bei mir nicht ohne ein Rat sein, sondern
nur eine Meinungsäußerung eines alten Freundes, die in Ihrer Über-
legung empfiehl.

Von was ist nicht viel Neues zu berichten. Wie mir, Gott Lob, jetzt
wieder alle gesund, nach dem Annes, die sechs & Wochen vor einem
sehr bösen Naturak geplatzt wurde, die niedriger zu ihrem größten
Jänner genug, einen Haribanklichen Urlaub zu nehmen, wieder auf dem
Zug ist und seit 8 Tagen ihrer Schulten, neuerdings versehen
Raum. Laura bringt Sie wenigen Tage Samstag bis ins zu,

muß aber morgen schon nach Prag zurück. Sie hat mir abermals
durch ein Zeugnis ersucht, das sich ganz auf die Höheren u. Vorgesetzten
erhielt. Hoff ich im November können sich auch die Lehrbefähigung
für Geographie an Mittelschulen u. Lehrerbildung anstaltend erworben hat,
glaube ich ebenso wie die Erlaubnis Oratorien zum Privatdozenten
für Pflanzenphysiologie u. Pflanzenanatomie an der Deutschen Universität
in Prag bereits Erlaubnis in meinem letzten Briefe mitgeteilt und damit
auch zur Frau Karoline gebracht zu haben!

Damit wird alles berichtet, was halbwegs des Erzählens wert ist.
Ich schließe dieses mit den herzlichsten Grüßen von Haus zu
Haus und bin wie immer in alter Freundschaft

Ich

Ausdrücklich
Jos. Ritzky

Prag, am 11. Februar 1907

J. Richter an F. Wald

Dank f. Adresse. Ritter?

Reichel?

„Da the Übersetzung nach Graz bearbeitet...
při štěstí.“

Rádovani se k návštěvě yinaticha,
při něm, aby byly naše všechny
místy.

Knížky spám a dokumenty
umila a převážně Franika.

Prati 2 řádi k Chlape.

Omuth. katra při R.

Chvíla Ostwaldova nebyla

„někde aufgetragen“

Rádost k Ma chova udělením“.

16.4.08.

7. Richter an F. Wald.

Odpočívá na referát o přednášce. Zná
příběh a přípravu. Udělal krátký
přehled své věci a pak se.

Salon Marie a Frau.

„Waren alle ~~erkannt~~, welche Fortschritte
der letztere in Deutschen gemacht hat,
der demnach in Reichenberg unter
seinen Brüdern am meisten Schwierigkeiten
fand, sich die Idiome zu bedienen.“

Der Brief war fast herzlich und sondern
in einem sehr hübschen, lesbaren Stil
geschrieben. Mit lebhaftem Bedauern
erfüllte uns die Nachricht von der schweren
Krankung Ihrer Tochter

5/6
26. Nov. 1908.

J. Richter an F. Wald.

Lieber armer Freund.

Bitte sagen Sie dem Herrn v. Bohlen
o malina svat.

Bitte um ein persönliches Gespräch mit Ihnen
o platenosti.

Vraťte mi byl ještě D. Arnold u nás.

(Prinim, když jsem u dykovi v Šafářově
ul. I na procházku. Sice jsou udy
a mámi).

22.1.08

Lieber Freund!

Vielen Dank für Ihren lieben Brief, über den ich mich sehr gefreut
habe und für die freundliche Übermittlung der Adresse Herrn Ritters,
den ich nun bereits auf einer Karte geantwortet habe!

Da Ihre Übermittlung nach Prag so nahe bevorsteht, muß ich mich
balden, Ihnen und Ihrem Lieben meine allerbesten Wünsche nach
allem Glück für den Eintritt ins neue Jahr zu senden. Mögen Sie all' das
Glück und alle die innere Befriedigung in Ihrer neuen Lebensstellung
finden, die Sie erhoffen und so sehr verdienen! Obgleich „Belobigung“
von Keinem „zu sich“ aufgetragen, so hat Sie mir nach Vorwort

54

S. Hochwohlgeboren
Herrn Franz Wald,
Hochschulprofessor in Chemie
des Eisenerzes

in

Kladno
bei Prag.



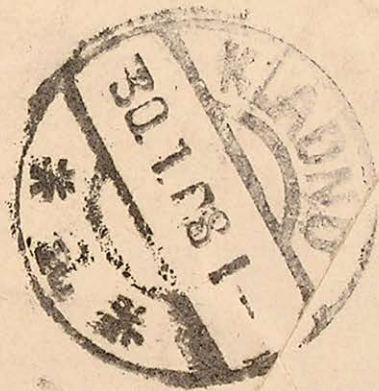
54

S. Hochwohlgeboren
Herrn Franz Walz,
K. K. Hochschulprofessor in Chemie
an der Eiserneisen

in

Klašto
bei Prag.





Lieber Freund!

Vielen Dank für Ihren lieben Brief, über den ich, was sehr gefreut
habe, und für die freundliche Übermittlung der Adresse Herrn Riedlers,
den ich nun bereits auf einer Karte geantwortet habe!

Da Ihre Anweisung nach Prag so nahe bevorsteht, muß ich mich
balden, Ihnen und Ihrem Lieben, meine allerbesten Wünsche nach ins
alle Heim für den Eintritt ins neue zu senden. Mögen Sie all' das
Glück und alle die innere Befriedigung in Ihrer neuen Lebensstellung
finden, die Sie hoffentlich so sehr verdienen! Obwohl, "Belobigung"
von Keisererz "zu sich" aufgetragen, er hat Sie nun nach Verdienst
gewürdigt. Wenn ein Faust Intriguen seitens mancher Leute aus-
gelöst hat, so haben Sie ganz recht, den weiteren keine Bedenken
beizulegen.

Mit großer Freude erfüllte man die Mitteilung, daß Sie und alle die
Ihrigen vollkommen wohl auf sind, ich kann die gleiche Versicherung
betreffs aller 3 Generationen unserer Familie geben, ein leichtes Nickerchen,
das sich kaum geltend, und es an dem Gesamten in Frankfurt nichts.

Heinrich, dem lieben Bruch eine unverantwortliche Freude
war und dessen mündliches Wort mich wohl die schriftliche
Darlegung einzelner Ereignisse, die den gleichförmigen Gang unseres
Alltagslebens hier und da unterbrechen, übersteht, wünschen wir
recht baldige Erlangung einer Anstellung, die seinen und Ihren Wünschen

vollkommen entsorgt, Euch glückliches Überstehen des Militärjahres,
Franz ebenso glückliche Vollendung seines Studiums, allen Theil
Lieben aber Glückes Segen in reichster Fülle.

Dass Ma die geistig frisch und munter und das auch körperlich sei,
soweit als möglich, ist, hat mich gleichfalls sehr gefreut, ich habe
ihm stets sehr verehrt und bin das auch heute noch.

Dafür hat es mich höchlich überrascht, zu vernehmen, Reiter, dass
ich noch als sein jugendfrischer Kamerad, da er als Student war, vor
Augen habe, sei so sehr gealtert und sehr stark abgedult aus. Er
bezieht sich eben nur mit der Abolvierung seiner Dienstpflichten
leben brüder, in die Armee geworfen haben. Sie hat Sie stets Be-
schäftigung mit der Wissenschaft jung erhalten. Die lebenswichtigen
Erinnerung an seinen alten Lehren hat mich aber sehr gefreut. Es
hat einem beworben Schularbeiter immer wohl, wenn sich ein tüchtig
Schüler, von dem er so lange nichts gehört zu gesehen hat, seinen
freundlich gedankt. So erhielt ich auch vor etwa 2 Monaten eine
akademische Karte von zwei ehemaligen Schülern, die sich da zufällig
zusammengefunden hatten, aus Chicago.

Unser heuriges Christfest verlief nicht so frohlich, als wir es nach
nach Madras zu Orwells Ankunft erhofft hatten. Am 23. Dgls.

abends meldete ein Telegramm, das allester und einzig noch lebende
Bruder meiner Frau sei plötzlich gestorben. Er war einem Schlag-
fluss erlegen und wurde am 25., seines 67. Geburts- u. Namens-
tags beerdigt. So benutzte Frau Mutter den Uhr-Schiffzug
nach Prag am nächsten Tage, Oswald begleitete sie, und beide
wohnten dem zum Uhr-Nachmittag abgehaltenen Leichenbegängnis
bei. Oswald kam noch mit dem Nachtzug wieder nach Reichenberg
zurück, weil er am zweiten Feiertage noch Schlagarzt zu sein
brauchen wollte. Mutter aber blieb über Eruchen der Schwagerin
noch bis Freitag. Erst am Abend des Tages brach sie per
weiterer So, waren wir doch erst diese Feiertage, statt all vorant,
mehr auseinander gerissen als sonst. Mutter hat sich über
den Verlust ihres letzten Bruders, mit dem sie über 40 Jahre
in der gemeinsamen Wohnung als mit dem beiden anderen, ihm schon vor
gegangener, nun auch schon beendigt und so ist weiter alles in
altem Geleise.

Nachdem Glück im Leben ein neues Heim! Zugleich die herzlichsten
Grüße von Haus zu Haus durch Ihren Namen für unverwundliche
Freundschaft

Reichenberg, 28. Januar 1908

Freundlich
Gen. Richter

Lieber Freund!

Vielen Dank für Ihr liebes Schreiben und die hochinteressanten Schilderungen
des ersten Periode Ihrer neuen Berufs-tätigkeit! Wir haben uns Sie selber
inbegriffen in bei-laufend ähnlicher Form vorgestellt und nehmen Ihnen
darum Ihr längeres Philo-sophieren gar nicht ab. Ich weiß ja aus
eigener Erfahrung, wie viel Zeit die Vorbereitung für die Schulvorlesung in
Anspruch nimmt, selbst wenn man das Geschäft schon Jahre hindurch
getrieben hat, das Material bereit ist, so daß man, wenn es not tut, allenfalls
auch aus dem Speicher sprechen kann. Und wie viel mehr müssen Sie damit
zu tun haben, weil Sie erst neu in diese Berufs-sphäre eintreten, dazu
gleich einem Auditorium von Hochschülern, und schon wird vergeblichen
Fachmannern entgegenzutreten. Wenn Sie oben rein ganz Neues, von der
bisherigen Schablone völlig Abweichendes zu bieten haben und lieben-wollen
Es ist sehr begrifflich, daß Sie damit Ihre Hörer elektrisieren. In der Welt
ist die intelligente Jugend immer für neue Ideen begeistern-fähig und,
wenn wir uns vorstellen, wie Sie selbst begeistert sprechen mögen, so ist
es für uns ganz selbstverständlich, daß Ihre Worte zu hören müssen.
Dabei ist es uns außerordentlich erfreulich, wenn gleich eine so große
Fehl von Hörern Ihre Gedanken sich aufnimmt. Aber damit
dürften Sie sich einer Versuchung hingeben, wenn Sie glauben. Sie werden
Sie einzelnen Vorträge, wie Sie Sie selber heute gehalten haben, in folgenden
Jahren immer wieder wiederholen. Für Sie es erstarrungslos, das
allerdings gar viele Hochschüler- und selbstverständlich noch mehr Mittel-
schul-lehrer huldigen, sind Sie, wie ich Sie kenne, ein Mann nicht. Auch
ist in manchen die engere Wirkungs-kreis brachtes nicht fertig,
und zweitens ein schon früher abgehandelter Gegenstand in derselben Weise

57

zu wiederholen, auch wenn ich für einen plötzlichen Abbruch Kollegen
einspringen und ohne Vorbereitung sprechen mußte. Sonst aber wurde
bei jeder neuen Vorbereitung sorgfältig geprüft, ob man nicht Sie oder
jenseit klar machen, die Vorlesung eine Reihe von Punkten, besonders
wenn sich beim Prüfen bei mehreren Schülern Anhaltspunkte für eine
mangelhafte Auffassung ergeben hatten. Und gerade so werden, ich bin
überzeugt davon, auch Sie es machen um so mehr, als Sie auf einem ganz
neuen, noch unbekanntem Terrain arbeiten, und Ihnen das in unvorhergesehen
Gebieten aufstehen werden, ob Sie die Samenkörner so oder in anderer
Weise ausstreuen sollen. Damit will ich Ihnen aber Ihre Terrainpunkte
nicht verüben. Das Geispele der einmal fertig gestellten Vorlesung
wird ja auch für die Zukunft unverändert bleiben können, und es
ist damit zweifellos schon viel gewonnen. Genießen Sie und Ihre
Liebern die Ostertage in vollen Zügen. Das so lange ostendische
Wetter hat in den letzten Tagen einen Anlauf nach der besseren Seite
genommen. Möge also das Osterfest für Sie und die Ihrigen ein recht
heiteres, in jedem Betracht vorzügliches Fest sein, das wir uns alle mit
mit uns alle die Meinen vom Hergen, indem wir zugleich für Ihre
freundlichen Ostergrüße Ihnen insgemein danken.

Heinrich beglückwünscht Sie herzlich zu dieser ersten Ausstellung
und besonders freudig, da er sich in derselben so wohl fühlt. Möge
das immer so bleiben. Emil und Franz haben mich vor einigen Wochen

Ihr Brief erfuhr nun von allen, welche Fortschritt Sie
letzten Jahres Deutschen gemacht hat, Sie damals hier in Reichenburg
unter seinen Brüdern und meisten Schwestern fand, sich dieses
Jahres zu bedienen. Der Brief war fast ganz korrekt und zudem in
einem recht hübschen, lesbaren Stil geschrieben. Mit lebhaftem Interesse
erfüllte uns die Nachricht von der schweren Erkrankung Ihrer Tochter,
und so auch über begreifen wir die Fortschritte der Heilung, welche uns
meldet, und sich wieder völlig hergestellt und nun gewisser als vorhin.
Dazu bringen wir Eltern und Tochter ebenfalls unseren warmsten
Glückwunsch entgegen.

Unser Familienrat hat nun auch von dem Verlauf berichtet. Der Nachtrag
vom Dienstag brachte uns Maria im Orwald. Heute sehen wir trefflich aus
in beide waren auch die ganze Zeit verlaufen, wenn man abtricht von
einem glücklichen Verlauf nach vorläufigem Anfall ihres rheumatischen
Leidens, Sie sind durch 8 Tage den Gebrauch ihrer rechten Hand un-
möglich machte. Auch die anderen sind Termalen ganz auf dem
Fuß. Das fortwährende Durchwachen von Schney auch, das die
heute schlaflose Nächte auf dem Gewissen hat, zeitliche gahlreiche
Katarakte von einem Mutter, Maria, Laura, ich und unsere drei Enkel
ihren Teil abkamen. Ich als Vater familias grüßte Sie Vorzug,
dass ich mit dem meinsten heute noch nicht ganz fertig bei und
sich die anderen das Fluchen heugod abgewöhnt haben.

Mit dem herzlichsten Grüßen von Haus zu Haus und einem nochmaligen
"Glückwunsch" für Ihre jährigen Lebensbahn in aller unerschütterlichen
Freundschaft

Ihre

Freundlichste

Reichenburg, am 16. April 1908

Jos. Roth

Orwald erzählte mir, er habe sich die Freiheit genommen, Sie und Theres

Institut aufzuwickeln und besaunt lebhaft, Sie nicht angetroffen
zu haben. Er ersucht den Justizrats Ritters, Ihnen wenigstens
sine Kurze gut zu geben.

V 56

Carere gratia et caritatis
pauca, et periculum.

Lieber armer Freund!

Wir waren alle förmlich starr vor Schrecken, als wir gestern
gegen Abend in d. Böhemia die kurze Franzensnachricht
lasen. Das war wie ein Blitz aus heiterem Himmel, zumal
uns Oswald erst am Sonntage geschrieben hatte, er habe
sich beruht, von einer Erkrankung Ihrer lieben Frau war
keine Rede.

V 56

26. Nov. 08.

I. Hochw. Herrn

Herrn Franz Walz.

Professor an d. techn. Hochschule



in

Trag.

wohnhaft: Kgl. Weinberge,

Säferthgasse 8

XXXX 17

V 56

26. nov. 08.



S^r Hochwöhrlydonna

Herrn Franz Walz.

Professor an der k. k. technischen Hochschule

in

Tray.

wohnhaft: Hgl. Weinberge,

Säferthgasse 8

Lieber armer Freund!

Wir waren alle förmlich starr vor Schrecken, als wir gestern gegen Abend in der "Bohemia" die kurze Franznachricht lasen. Das war, wie im Blick aus heiterem Himmel, zumal uns Oswald erst am Sonntage geschrieben hatte, er habe Sie besucht, von einer Erkrankung Ihrer lieben Frau war aber in seinem Brief keine Rede. Schließlich beruhigten wir uns einigermassen mit der Annahme, es könne vielleicht aus irgend einem Mittelschule Prag noch einem Professor Franz Walt geben, Vor- und Familienname der zu früh Verewigten waren uns ja nicht bekannt. Jedoch alle beschlossen wir mit einer Thunzgebung unseres Mitgeföhls zu warten, bis wir irgendwie eine Bestätigung der Unglücksnachricht erhielten. Da brachte der heutige Morgen Ihre traurigen Brief, der leidet alle Zweifel zerstreute, für die wir Ihnen aber vielmehr danken, als wir uns lebhaft vorstellen können; wie schwer es Ihnen geworden ist, in Ihrer Seelenstimmung auch nur einige Zeilen zu schreiben.

Es ist eigentl. überflüssig, Sie und Ihre lieben Kinder
unserer innigen, wo wir kein Substitut, was uns tiefen
Beilufs zu verrichten, weil Sie doch bei der Betrachtung
der unsere Familien verbunden, selbstverständlich ist, und
die man dahingehende durch ihre Liebenswürdigkeit und Herzlich-
güte auch unsere Herzen für alle Zeit gewonnen hat.

Ich unterlasse es ganz und gar, nach Trostgründen zu suchen,
die mir gegebenen Falls schon zu finden waren, aber auch
niemals aufzugeben. Nur den Wunsch, Sie wie alle lieben,
lassen Sie mich nicht ansprechen, es möge die Zeit auch bei
Ihren und Ihren Kindern, von denen wir ja einige auch mit als
Sie nurigst betrachteten dürfen, den ersten Herbst den Schmerz all-
mählich zu wehmütigen Gefühlen mildern. Ihre Forscher-
tätigkeit, die Beschäftigung der Kinder in ihrem Denken
und mit ihrem Studium wird hoffentlich die Seelenwunden
ebenso zu dem köstlichen heilenden Zeit unterstützen.

Nun noch die herzlichsten Grüße von uns allen an Sie
und Ihre lieben Kinder durch

Ihren

alten Herrn Freund
Jos. Richter

Reichenburg, am 26. November 1908

16.6. 10.

57. 7. Richter an F. Wald.
Anichts laut.

Eben wurden wir durch Weimils'
Vermählungsanzeige überrascht.

Dr Oswald Richter

an Rektor F. W. W. W.

Cu. leon. listel ! Sridost o list.

Ditengi ka pumenu n Malousi - Mal.

Wohana.

Reichenberg

Ansicht vom Volksgarten



16.6.10

Lieber Freund!

Eben, merkwürdig, wie durch Heinrichs Ver-
 mählung es augenblicklich überrecht. Dürfen
 wir alle, verstantlich, durch jungen Ehepaar
 unsere warmsten Segenswünsche entgegen,
 so dann bei Tausenden auch für Vater nicht
 leicht ausgehen. Möge es Ihnen vergönnt
 sein, auch an dem reinsten, höchsten Glück
 Ihre Kinder gut freuen und zu sein.
 Mit herzlichsten Grüßen von Hans
 zu Hause

Ihre
 alte Frau
 Jos. Plösch

Reichenberg, 16. Juni 1910

I. Hochwohlgeboren

Herrn Franz Wälz,

kk. Hochschulpfarrer in

Kgl. Weinberg bei Prag,

Safaritzgasse 8



Ich innig mit Ihnen verbunden
Ihre treu ergebener
Oswald Richter mit seiner
Frau und seiner ganzen
Familie.

Phil. Dr. Oswald Richter
o. ö. Professor für Botanik, Warenkunde,
technische Mikroskopie und Mykologie der
deutschen technischen Hochschule in

Brünn

Beamtenheim, Lerchgasse 17
Villa Felizitas

Lieber Herr Ingenieur: 24./10. 1930

Mit herzlichem Mitgefühl und
regster Anteilnahme haben wir
aus dem übersandten Parteizettel ersehen,
dass Sie nun auch Ihr gutes Vaterland
verloren haben.

70 Jahre hat er doch erreicht.
Möge Ihnen mit all den Ihnen
der Himmel Trost in Ihrem Kummer
senden! Jedenfalls seien Sie versichert,

^{meine Magnifi-}
Hochverehrter Herr Professor! Durch die an das Belloral adres-
sierte Karte dürfte Sie bereits von meiner Meldung über meine Er-
nennung orientiert worden sein. Ich danke Ihnen für den neuen
Weg zur Di. Matoris - Malboham und für Ihre so überaus freund-
schaftlichen und herzlichsten Glückwünsche zum Ordinariat! Ich freue
mich doppelt darüber, daß Sie meines auch in Ihrer Sommer-
frische denken und für Ihr nächstes Eintreffen in Prag eine Aktion
für meine Wohnung auf Ihr Programm gesetzt haben. Ich teile Ihnen
hierzu mit, daß ich gestern beim Wohnungsamt⁽¹⁾ und in der Landes-
regierung⁽²⁾ für Bozzen war, wo man mir in (1) sagte, ich erhalte vom
Oktober⁽²⁾ sicher (H) von den 6000 freiverdenden Wohnungen eine, in (2) versicher-
te, ich mittels als verheirateter Professor eine Wohnung erhalten, doch stehe
man der Zusicherung des Chefs des Wohnungsamtes etwas skeptisch
gegenüber. Wie wertvoll mir eine sichere Unterkunft wäre, können
Sie sich denken. Ich würde also gerne bitten, daß Sie h.o. einen Druck
auf das Wohnungsamt ausüben lassen, daß h.o. Werk darauf gelegt
würde, mir sofort, spätestens ab 1. Oktober, eine mindestens 4 zimmerige Wohnung
anzuweisen. Auch beutragt die sehr aufgelegte böhmische Landesregierung eine
Abdrift meines Dekretes, um mir das Geld mit einem vor

abz. Univ.-Prof. Dr. Oswald 58
Richter v. Schatzlar
bei Trautenau
Böhmen, bei Frau Dr.
Martha Reck



schuld flüssig zu machen. Ich
bin sehr dankbar, daß Sie mich
unterstützen wollen, indem Sie meine
Wohnungsfrage betreiben. Innigster
Dank! Was meine Reichenberger
Familie anlangt, so ist Mutter
soweit gesund, nur die Augen har-
ten auf eine Haroperation. Marie
führt den Haushalt, Anna u. Laura
sind als Lehrerinnen tätig mit
Bened. Leopold, der auf allen
Fronten, vielfach ausgezeichnet
gekämpft hat, ist wieder in
Reichenberg Professor für moderne
Philologie. Mit demselben nochmal
herzlichem Dank!

Für die muschelnde Bitte möchte ich noch
erwähnen, daß wir: meine Frau samt ich mit
Gerhard & Helene; Criska 6., Theodor & 1/2 mit dem Privatdo-
centen sind mit der Klinik des Ständes
einer getrennten Haushalt sehr erschweren wurde.

In herzlichem Dankbarkeits für ergebener o. Posten

Dr.
Magnifi-
fiker
Herrn


Rektor, Professor

Wald Franz
Pilsen, Böhmen,
Dobrovského ulice
č. 19



1918

XXXX

Mr. O. O. Prof. der Deutschen
techn. Hochschule in Brinn
Dr. Richter. v. Schaffar 
bei Frauenuan, Böhmen

Eure Magnifizenz!
Hochverehrter Herr ^{13/8.}
Professor: 1920.

Gestern bekam ich
die wichtige Nachricht:
von Herrn Dr. Matouš -
Malbohan aus J. Prager
N. M., daß ich mit
Gebret vom 22. VII. 1920
zum ordentl. Prof. an
der Deutschen techn.
Hochschule in Brinn
ernannt wurde.



An Seine Magnifizenz
Herrn Prof. Dr. F. Wald
Frag II: Karlsplatz
Rektorat der tschechischen
technischen Hochschule

Indem ich Sie von diesem Ereignis verständige und
Ihnen für Ihre Intervention aus Erinnerungstage
herzlich danke, bitte ich Sie noch um Ihre gütige
Hilfe in der Wohnungsfrage und reichne
mich mit der Versicherung inniger Dankbarkeit
als Ihr ergebener

Oswald Trichter.